

Im Tower.

Geschichtliche Skizze.

Der April, in diesem Jahre weniger veränderlich als sonst, hatte die Erde mit Grün und Blüthen geschmückt. Golden strahlte die Sonne am heiteren Himmel. Jubelnd schwang sich die Lerche empor in die Luft, singend wiegten sich Drossel und Grafsenmücke auf den frischbelaubten Zweigen, zwitschernd suchten die aus dem Süden zurückkehrenden Schwalben die wohlbekannten Nester auf. Alles athmete Glück und Freude, Wonne und Freiheit. Selbst die grauen Mauern der alten Beste, die sich in der Mitte von London, am Ufer der Themse erhebt, boten heut einen weniger düsteren Anblick dar; auch hier im Tower — dessen dunkle Bogenthore, dessen gewölbte Gänge die Geister der zahllosen Opfer, welche daselbst geschmachtet und geblutet haben, zu beherbergen scheinen — war der Frühling eingezogen mit seiner verschönernden Macht. Der Sonne heiterer Strahl vergoldete die finster blickenden Wälle, die trotzig emporragenden Thürme, die gewaltigen Bollwerke der mächtigen Burg; der klare blaue Himmel, der sich über das schwärzliche Gemäuer ausspannte und sich wiederpiegelte in dem breiten Strome, an dem sie gelegen, verlieh ihr ein mehr erhabenes als furchterweckendes Aeußere.

Auch in die Brust eines jungen Mädchens, welches dort auf einer alten, von einer Linde überwölbten Steinbank saß, schien der freudespennende Strahl der Frühlingssonne Eingang gefunden